

DER UMWELT BEAUFTRAGTE

Informationsdienst für Kreislauf- und Abfallwirtschaft sowie Gewässer- und Immissionsschutz

oekom verlag

In diesem Heft

Material reduzieren, Effizienz erhöhen	1
Das Impulsprogramm Materialeffizienz	
Abfälle über die Grenze bringen	5
Novelle der EG-Verordnung über die Verbringung von Abfällen	
Thematische Strategie zur Luftreinhaltung	6
Vereinfachung geltender EG-Rechtsvorschriften	
Verfahren im Rahmen der Biozid-Richtlinie	8
Kurz gemeldet	10
ECO+: Warum ein weiteres Management-Instrument?	11
Register 2005	12
Impressum	13
Der Handel mit Emissionszer- tifikaten – Ausblick auf 2006	14
Tipps für die Praxis	16
Das MIMONA-Projekt Teil 12: Sicherheit und Vorsorge	
Umweltmanagementsysteme	17
Ratingvorteile durch Umweltmanagementsysteme	
Neue und geänderte Vorschriften	18
Rechtsentscheide	19
Überblick über das Beauftragtenwesen	20
Publikationen & Produkte	24
Termine	24

Zur Verfügung gestellt von:

Prof. Dr. Christoph Eipper

Envi Experts, Praunstr. 22, 90489 Nürnberg, 0911-36061980

www.envi-experts.de, christoph.eipper@envi-experts.de

Umweltmanagementsysteme

Ratingvorteile durch Managementsysteme

Für die Einwerbung von Kreditmitteln müssen Unternehmen ein gutes Ratingergebnis erzielen. Grundsätzlich sind Kreditinstitute nur an wirtschaftlich erfolgreichen Unternehmen interessiert. Die finanzierende Bank muss daher die Folgen aller Risiken bewerten, die die Kapitaldienstfähigkeit beziehungsweise den Wert von Sicherheiten negativ beeinflussen können.

Mit „Basel II“ (siehe Infokasten) werden

- die Banken durch die Bankaufsicht selbst schärfer kontrolliert,
- hohe Anforderungen an das bankinterne Rating gestellt und
- das vorzuhaltende Eigenkapital des Kreditgebers an die Risikolage des Kreditnehmers geknüpft.

Das bedeutet, je schlechter das Rating ausfällt, desto teurer wird der Kredit für Bank und Unternehmer.

Basel II

Der 1975 gegründete Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht hat u.a. zum Ziel, die Insolvenzvorsorge für Kreditinstitute zu verbessern und damit den Finanzsektor zu stabilisieren. Nach diversen Papieren zu Basel II sollen die Forderungen 2007 in Kraft treten und dafür sorgen, dass bei der Höhe der Absicherung von vergebenen Krediten mit Eigenkapital der Bank die Bonität des Kunden einfließt.

Auslöser für Herabstufungen im Kreditrating sind folgende Faktoren, die sich negativ auf die Bonität oder den Sicherheitenwert auswirken:

1. Entstehung von Kosten

- Emissionen, die Dritten schaden
- Betriebsunterbrechung, Stilllegung oder Modernisierung von Anlagen etwa infolge von Störfällen
- Kostensteigerung bei der Ver- und/oder Entsorgung
- Anordnung von Sanierungsmaßnahmen

2. Umsatzeinbußen aus marktwirtschaftlichen Gründen

- Unmittelbare und mittelbare Produktentwertung aus Umweltgründen
- Imageverlust in der Öffentlichkeit z.B. infolge von Umweltschäden

3. Verlust der Werthaltigkeit von Sicherheiten

- Sanierungsbedürftige Kontaminationen von Sicherheiten (z.B. Grundstücke)
- Veralterte Anlagentechnik
- Eingeschränkte Nutzungsfähigkeit von Flächen im Verwertungsfall (so genannte Drittverwendungsfähigkeit)

Die Einführung von Umweltmanagementsystemen (UMS) allein verspricht noch keine Besserung im Rating. Aber Unternehmen, die ein Umweltmanagementsystem eingerichtet haben, können auf alle relevanten Informationen bereits zugreifen. Ungewohnt ist meist der Blick durch die ökonomische Brille: Auswirkungen auf Liquidität und Vermögenswerte sind zu beachten.

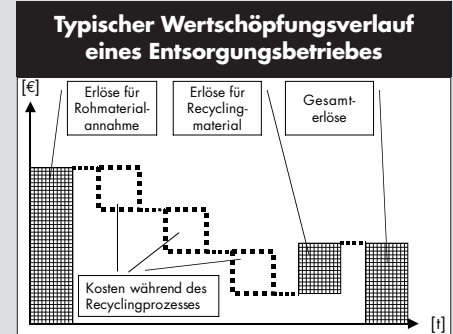
Praxisbeispiel

Am Beispiel einer Projektfinanzierung bei einem Entsorgungsbetrieb soll gezeigt werden, welche Faktoren die Ertragskraft des Unternehmens negativ beeinflussen können und wie das Thema vom UM-Beauftragten aufzubereiten wäre.

Ausgangspunkt ist der Wertschöpfungsverlauf. Die obige Abbildung liefert ein branchentypisches Bild. In dem skizzierten Fall resultieren die Haupteinnahmen des Unternehmens aus der Annahme von belastetem Material zur Verwertung. Danach setzt ein Aufbereitungsprozess ein, für den Produktions- und Entsorgungskosten entstehen. UM-Beauftragte können anhand des folgenden Fragenkatalogs die notwendigen Daten aufbereiten:

• Rohstoffversorgung

Erhält das Unternehmen ausreichende Mengen an Rohware, zu dem Preis der prognostiziert wurde und in der Qualität, wie es die Recyclinganlage verlangt? Wie die Erfahrungen aus Altholzverbrennungsanlagen zeigen, konnte dieser Dreiklang fast immer nur negativ beantwortet werden. Damit diese Thematik sich positiv darstellt, werden hohe Anforderungen an das Management gestellt. Das Unternehmen muss einen belastbaren Marktzugang haben, Markt wie Marktteilnehmer kennen und Antworten auf die Ausweichmöglichkeiten bei den Rohstoffen oder auf notwendige technische Adaptionen bei schwankender Rohmaterialqualität finden.



• Umweltrecht

Dem Stoffstrom folgend stellen sich bei der Produktion zum Beispiel rechtliche Fragen nach Genehmigungsbedürftigkeit. Zugleich drängen sich Standortfragen hinsichtlich einer eventuell sensibel reagierenden Nachbarschaft (Lärm, Gerüche, Emissionen) auf.

• Sicherheitenwert

Im Rahmen der Rohstoffannahme und der Produktion stellt sich die Frage nach der potenziellen Kontamination des Grundstücks und damit nach der Wertminderung der Grundstückssicherheit.

• Technik

Was passiert, wenn die Anlage nicht so funktioniert, wie sie geplant war? Der Blick in den Wertschöpfungsverlauf (siehe Abbildung) gibt die Antwort: Es würde wohl mehr Rohware angenommen werden, damit Einnahmen zur Anlagensanierung realisiert werden können. Hiermit können der rechtswidrige Betrieb (unzulässige Lagerhaltung), die Kontamination des Grundstückes (unsachgemäße Lagerung) und die Unverkäuflichkeit im Verwertungsfall (Entsorgungskosten) einhergehen.

• Produkt

Zum Abschluss muss auch die Produktfrage gestellt werden. Können Belastungen der Rohware ins Produkt verschleppt werden und jenes unverkäuflich machen? Managementfragen zur Qualitätssicherung und der Stoffstromanalyse müssen beantwortet werden.



Christoph Eipper
UMR GmbH, Nürnberg
eipper@umr-gmbh.com